

ArcelorMittal – Das Grubenunglück in Kasachstan bestätigt die Forderungen von Nicht-Regierungsorganisationen

„Global Action on ArcelorMittal“ ist entsetzt über das rezente Unglück in den ArcelorMittal-Gruben von Tentekskaya in der Region Karaganda in Zentralkasachstan. Es wird befürchtet, dass fünf Grubenarbeiter den Tod bei einem Unglück am frühen Morgen des 2. Juni 2008 fanden, nach einem Einsturz und einem Methanleck. Dies ist bereits das zweite Unglück in einer kasachischen Grube dieses Konzerns, denn im Januar starben 30 Bergarbeiter bei einer Grubenexplosion. Unser tiefes Mitgefühl gilt den Familien der Bergarbeiter, die ihr Leben verloren.

Im Rahmen eines Treffens mit Vertretern von ArcelorMittal, das im Mai 2008 in Luxemburg stattfand, zeigten sich die Mitglieder von „Global Action on ArcelorMittal“ besorgt angesichts der mangelhaften Sicherheitsnormen und der überholten Technologie, die immer noch in den Gruben in Kasachstan eingesetzt wird. Mitglieder der Gemeinschaft und Gruppen aus Ländern wie Südafrika, der Tschechischen Republik und den Vereinigten Staaten gaben ebenfalls ihrer Besorgnis Ausdruck angesichts der starken Umweltverschmutzung, des niedrigen Gesundheits- und Sicherheitsstandards und des Impakts auf Gemeinschaften anderer ArcelorMittal-Stahlwerke. Die Gesellschaft betonte, dass wichtige Maßnahmen bereits umgesetzt wurden und dass Sicherheit sowie Umweltaspekte in Zukunft oberste Priorität innerhalb der Gesellschaft genießen werden. Das nur wenige Wochen nach diesem Treffen eingetretene Grubenunglück in Kasachstan ist aber äußerst problematisch und zeigt den dringenden Handlungsbedarf.

Im April 2008 berichtete das Büro des Staatsanwalts der Region Karaganda, die Hauptursache der Unglücke in den kasachischen Gruben seien die schlechten Arbeitsbedingungen, die weder Gesundheits- noch Sicherheitsstandards entsprechen, fehlende Maßnahmen zugunsten sicherer Arbeitsbedingungen und absolut veraltete Betriebsanlagen¹. Bei einer Sitzung der Dienststelle des Staatsanwalts im April 2008 berichtete Vladimir Pfarger, Leiter des Amtes für Notfälle und industrielle Sicherheitskontrolle der Region Karaganda, von Fällen in denen alte Lüftungsanlagen in den Gruben durch veraltete Anlagen ersetzt wurden, die aus geschlossenen Kohlengruben stammten. Die Arbeitsgesetzgebung wird in fast allen Kohlengruben verletzt, da die Arbeiter nicht mit einer ausreichenden und funktionellen persönlichen Schutzausrüstung ausgestattet sind².

Vor diesem Hintergrund hat die Geschäftsleitung die Kohleproduktion seit 1997 verdoppelt.

Mittal ist seit 1995 in Kasachstan tätig, und die Gesellschaft erhielt seit 1997 über 400 Millionen USD an öffentlichen Darlehen mit niedrigem Zinssatz vom Privatsektorzweig der Weltbank, der Internationalen Finanzkorporation (IFC) und der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD). Diese öffentlichen Geldgeber behaupten, ihre Unterstützung habe dazu beigetragen, die Gesundheits-, Sicherheits- und Umweltstandards der Gesellschaft auf westliches Niveau zu bringen. Die tödlichen Unfälle in den Gruben von Karaganda lassen aber starke Zweifel daran aufkommen, wie effektiv der Stahlriese ArcelorMittal diese öffentlichen Gelder einsetzt.

¹ Pressemitteilung des Büros des Generalstaatsanwalts der Republik Kasachstan vom 3. April 2008, <http://www.procuror.kz/?iid=5&type=news&lang=ru&nid=2449>

² Tatyana Ten, Zeitung Karavan, #18, 2. Mai 2008, Karaganda

Wir möchten ArcelorMittal nachdrücklich dazu auffordern, die Umsetzung der Maßnahmen zur Verhinderung tödlicher Unfälle sowohl in Kasachstan als auch in seinen anderen Werken in der ganzen Welt zu beschleunigen, seine Pläne regelmäßig bekanntzugeben und von seinen Fortschritten bei der Verbesserung seiner Umwelt-, Gesundheits- und Sicherheitsleistungen zu berichten.

Global Action on ArcelorMittal

(Bei Global Action on ArcelorMittal handelt es sich um ein Bündnis von Gemeinschafts- und Umweltgruppen aus verschiedenen Ländern, in denen ArcelorMittal seine Stahlwerke und Kohlengruben betreibt. Das Bündnis unterstützt den Kampf der Gemeinschaften und versucht den weltgrößten Stahlhersteller verantwortlich zu machen für die sozialen und umweltbezogenen Auswirkungen seiner Tätigkeiten).

Unterschrieben von:

- Blanche Weber, Mouvement Ecologique / Friends of the Earth, Luxembourg
Rue Vauban, L-2663 Luxembourg, Luxembourg, blanche.weber@oeko.lu
- Pippa Gallop, Research Co-ordinator, CEE Bankwatch Network
c/o Zelena akcija, Frankopanska 1 pp.952, 10 000 Zagreb, Croatia, +385 1 4813 096,
pippa.gallop@bankwatch.org
- Liz Ilg, Ohio Citizen Action, 614 W. Superior Ave., Suite 1200, Cleveland, OH 44113
U.S.A., ++ 1.216.861.5200, lilg@ohiocitizen.org
- Jan Srytr, The GARDE program of Environmental Law Service, Dvorakova 13
602 00 Brno, Czech Republic, +420 545 575 229, jan.srytr@eps.cz
- Dana Sadykova, Karaganda Ecological Museum, Bukhar-Zhyrau av., 47,
Karaganda, Kazakhstan, 100000, dana_sadykova@mail.ru
- Samson Mokoena, Co-ordinator, Vaal Environmental Justice Alliance
+27 16 933 9079, samson.mokoena@gmail.com
- Sunita Dubey, Groundwork USA, 555 Amory Street, Boston, MA 02130
U.S.A., sunita@groundwork-usa.org
- Phil Pavarini Jr., Cleveland Service Agency, PO Box 93447, Cleveland, OH 44101-
5447, +1 216 375-2581 x 111, phil@pavarini.net
- Bobby Peak, groundwork/Friends of the Earth South Africa, 6 Raven Street,
Pietermaritzburg, South Africa, Tel: +27-033-342-5662, bobby@groundwork.org.za
- Paul de Clerck, Friends of the Earth, International, Rue Blanche 15,, B-1050
Brussels, Belgium, paul@milieudedefensie.nl
- Darek Urbaniak, Friends of the Earth, Europe, Rue Blanche 15,, B-1050 Brussels,
Belgium, darek.urbaniak@foeeurope.org